



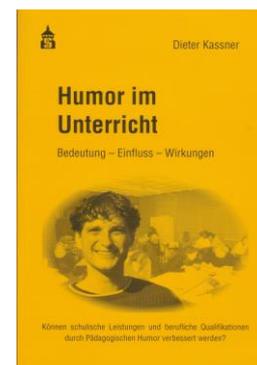
Verzeichnis der Veröffentlichungen

Kassner, Dieter (2001). Humor im Unterricht? Teil 1: Theoretische Grundlagen. In: Erziehungswissenschaft und Beruf, Heft 4-2001, S. 443-470. Rinteln: Merkur Verlag.



Kassner, Dieter (2002). Humor im Unterricht? Teil 2: Untersuchungsergebnisse und deren Interpretation.. In: Erziehungswissenschaft und Beruf, Heft 1-2002, S. 15-44. Rinteln: Merkur Verlag.

Kassner, Dieter (2002). Humor im Unterricht. Bedeutung-Einfluss-Wirkungen. Können schulische Leistungen und berufliche Qualifikationen durch Pädagogischen Humor verbessert werden? Hohengehren: Schneider Verlag.



Kassner, Dieter (2002). Lachend Unterrichtsziele erreichen. Wünschenswerter und wirkungsvoller pädagogischer Humor. In: Gruntz-Stoll, Rissland (Hrsg.). Lachen macht Schule. Humor in Erziehung und Unterricht. S. 43-56. Bad Heilbrunn/Obb.: Klinkhardt Verlag.

Kassner, Dieter (2003). Leichter lernen mit Humor. Der Einsatz von Humor in Bildungsprozessen. In: Erwachsenenbildung, Heft 3-2003, S. 112-116. Bielefeld: Bertelsmann Verlag.

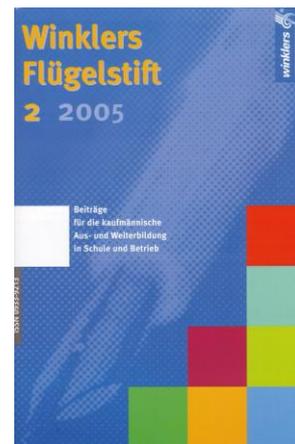


Kassner, Dieter (2009). Projektkompetenz. 2. überarbeitete Auflage. Darmstadt: Winklers Verlag.



Kassner, Dieter (2005). Realisierung des didaktischen Konzepts einer Lernortkooperation. In: Erziehungswissenschaft und Beruf, Heft 1-2005, S. 45-58. Rinteln: Merkur Verlag.

Kassner, Dieter (2005). Darstellung von Projekten. In: Winklers Flügelstift, Heft 2-2005, S. 52-62. Darmstadt: Winklers Verlag.



Kassner, Dieter (2006). Innovative Unterrichtskonzepte Teil I. In: Winklers Flügelstift, Heft 1-2006, S. 53-62. Darmstadt: Winklers Verlag.

Kassner, Dieter (2006). Innovative Unterrichtskonzepte Teil II. In: Winklers Flügelstift, Heft 2-2006, S. 36-42. Darmstadt: Winklers Verlag.



Kassner, Dieter (2007). Lachen macht Freunde: Über die positive Wirkung von Humor an Schulen. In: Öffentlichkeitsarbeit macht Schule. Hrsg.: Pötke Regina; Czermak, Barbara; Piatzer Claudia. München: Wolters Kluwer.

Kassner, Dieter (2008). Emotionen beim wirtschaftswissenschaftlichen Lehren und Lernen. In: Erziehungswissenschaft und Beruf, Heft 1-2008, S. 14 – 46. Rinteln: Merkur Verlag.



Kassner, Dieter (2009). Förderung der Personalkompetenz in Schule und Unterricht. In: Erziehungswissenschaft und Beruf, Heft 3-2009, S. 316 – 328. Rinteln: Merkur Verlag.

Kassner, Dieter (2009). Humor im Unterricht. In: Beiträge Pädagogischer Arbeit. Gemeinschaft Evangelischer Erzieher in Baden. 52. Jahrgang. Heft III, S. 1-20.



Ausbilder-Handbuch

Transfer von schulischen Lehr- und Lernmethoden 6.1.12

6.1.12
Transfer von schulischen Lehr- und Lernmethoden auf die betriebliche Praxis

Kassner, Dieter (2010). Transfer von schulischen Lehr- und Lernmethoden auf die betriebliche Praxis. In: Ausbilder-Handbuch. August 2010. Deutscher Wirtschaftsdienst.

Zeitungsartikel

Kassner, Dieter (2008). Erziehungsziele auch vorleben. In: NWZ Göppingen vom 12.06.2008, S. 37.

Kassner, Dieter (2008). Kinder nicht verwöhnen. In: NWZ Göppingen vom 09.09.2008, S. 38.

Erziehung mit Grenzen

Kinder testen aus, wie weit sie gehen dürfen – Eltern müssen gegensteuern

Es gibt wenige Erziehungswissenschaftler, die fordern, dass Kinder Grenzen brauchen. Hierzu gehört eine Portion Mut, will man als Autor nicht mit dem Stigma der autoritären Erziehung behaftet werden.

DIETER KASSNER

halt zu gebieten. Jeder kennt eine derartige Situation: Ein Kind unterhält den ganzen Supermarkt mit seinem Brüllen oder wirft sich gar auf den Boden, weil es die Schokolade an der Kasse nicht bekommt. Hier werden Grenzen ausgetestet, das Kind ist in diesen Situationen nur noch auf sich fixiert, es möchte seinen Willen mit einem Tobeschrei durchsetzen. Es möchte wissen, was es draus ist und nicht noch

hing vermeiden, indem sie manchem unerwünschten Verhalten mit Nachdruck Einhalt gebieten. Der Kinder- und Jugendpsychiater Dr. Michael Winterhoff beschreibt diese „Partnerschaftlichkeit“ noch als die harmloseste Art von Beziehungsstörung zwischen Eltern und Kinder. Eltern sollten hingegen für ihre Kinder Vorbilder sein, ihnen eine Orientierung geben, sowie Normen und Werte einleben, die dann

sollten. Sobald es der Entwicklungsstand des Kindes zulässt, sollte den Kindern der Zusammenhang zwischen Freiheit und Verantwortung klar gemacht werden: „Du kannst zwar noch auf die Beine und fernsehen, aber dann wirst du Morgen vielleicht müde sein und schlecht Fußball spielen.“ Der kleine Fußballstar hat die Wahl zwischen und muss möglicherweise die Konsequenzen tragen, wenn er nicht die Regeln

Kassner, Dieter (2008). Erziehung mit Grenzen. In: NWZ Göppingen vom 13.11.2008, S. 44.

Kassner, Dieter (2009). Auch mal deutlich Nein sagen. In: NWZ Göppingen vom 12.03.2009, S. 46.

Auch mal deutlich Nein sagen

Regeln im familiären Zusammenleben müssen konsequent durchgesetzt werden

„Erziehung ist Beispiel und Liebe – und sonst nichts“. In diesem Zitat bringt der Begründer der deutschen Kindergartenbewegung Friedrich Fröbel Anfang des 19. Jahrhunderts die Erziehungskunst auf den Punkt. Doch ist Erziehung so einfach? Von Dr. Dieter Kassner



Kein Spur von Anstand

Werteorientierte Erziehung trägt zum besseren sozialen Umgang bei

Der „Verlust“ der Werte“ wird in unserer Gesellschaft häufig beklagt. Dr. Dieter Kassner zeigt in seinem Beitrag auf, was dies bedeutet und wie Eltern, Erzieher und Lehrer gegensteuern können.

lag und Passanten achtlos an ihm vorbeigehen ohne zu helfen? Und dies nicht in einer anonymen Großstadt, sondern auf dem Lande. „Auf dem Bildschirm liegen die Opfer ja auch so herum“, könnte der Ausspruch eines unter Realitätsverlust leidenden Menschen sein. Immer häufiger wird fremdes El-

verherrlichenden Videos und Computerspielen allein ist es nicht getan. Junge Menschen, die in ihrer Erziehung Werte wie „Respekt und Achtung von anderen“ oder „Mitleid“ verinnerlicht haben, fühlen sich in einer virtuellen Welt, in der diese missachtet werden, sicherlich nicht wohl und setzen sich, des-

auch die Eltern müssen eine faire, vertrauensvolle Basis im Umgang mit ihren Kindern schaffen, in der sich die gewünschten Erziehungsmerkmale entwickeln können. Ein derartiges, frühes Erziehungshandeln wärt darauf hin, dass unsere jungen Menschen selbstverständliche Werte verinnerlichen und die

Kassner, Dieter (2009). Keine Spur von Anstand. In: NWZ Göppingen vom 09.04.2009, S. 39.

Kassner, Dieter (2009). Nicht so schnell außer Puste geraten. In: NWZ Göppingen vom 14.05.2009, S. 44.

Nicht so schnell außer Puste geraten

Der Zusammenhang von sportliche Aktivitäten und schulischem Erfolg wird oft vernachlässigt

Wer sich viel bewegt und Sport treibt, lernt leichter. Diese These von Pädagogen und Philosophen wird heute sträflich vernachlässigt, wie Dr. Dieter Kassner in seinem Beitrag für die „Elternschule“ feststellt.

DIETER KASSNER



ekuhanten Resultate einer bewegungsarmen Erziehung sichtbar. Statt eine möglichst lange Strecke in zwölf Minuten zu bewältigen, wechseln manche bereits nach einer halben Stadionrunde in den Gehschritt und sind völlig aus der Puste. Manche junge „Athleten“ verstecken sich, damit der Lehrer ihre Auszeit nicht bemerken sollte. Wenn dann, nach der Thermometer-95

Viele haben kein Benehmen mehr

Jugendlichen fehlt die Ausbildungsreife – Selbstbewusstsein statt Fleiß und Pünktlichkeit

Wie ist es um die Ausbildungsreife der Jugendlichen bestellt? Eine Frage, die der Autor des nachfolgenden Beitrags, Dr. Dieter Kassner, nachgeht. Dabei kommt er zu überraschenden Einsichten.

den Unternehmen haben werden, die es mit der weltweiten Konkurrenz aufnehmen können. Aber was hat diese Problematik überhaupt in der „Elternschule“ zu suchen? Ist es nicht Aufgabe der Unternehmen und der beruflichen Schulen als duale Ausbildungspartner für den entsprechenden, sozialisierten Men-

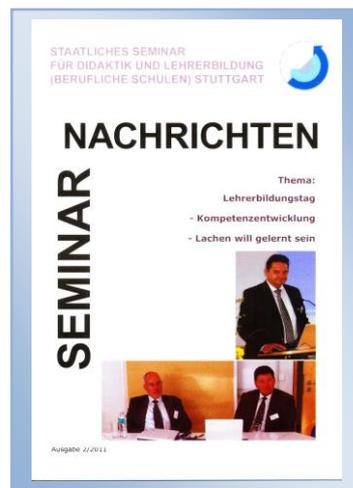


sie in ihrer Freizeit gerne machen: Am liebsten „abhängen“, „gar nichts machen“, „chillern“, nichts Sinnvolles tun“. Die Inhaberin eines Restaurants erzählte: „Was mich bei Vorstellungsgesprächen immer wieder erschreckt, ist die Tatsache, wie sich junge Leute bei mir

Kassner, Dieter (2010). Viele haben kein Benehmen mehr. In: NWZ Göppingen vom 10.06.2010, S. 46.

Fachartikel

Kassner, Dieter (2011). Lachen will gelernt sein. Kompetenzentwicklung am Beispiel „Gestaltung von Lernsituationen“. In: Seminarnachrichten 2/2011 - Staatliches Seminar für Didaktik und Lehrerbildung (BS) Stuttgart, S. 8-11.



**Ländergemeinsame inhaltliche Anforderungen
für die Fachwissenschaften und Fachdidaktiken in der Lehrerbildung
für die beruflichen Fachrichtungen**

1 Besonderheiten der beruflichen Fachrichtungen für ein Lehramt an berufsbildenden Schulen

Das Studium für ein Lehramt an berufsbildenden Schulen umfasst nach der Rahmenvereinbarung der KMK einerseits die Bildungswissenschaften mit dem Schwerpunkt Berufs- oder Wirtschaftspädagogik, die Didaktik der beruflichen Fachrichtungen und des zweiten Unterrichtsfaches sowie schul- und betriebspraktische Studien, andererseits die Fachwissenschaften innerhalb der beruflichen Fachrichtung (erstes Fach) und die Fachwissenschaften innerhalb des Unterrichtsfachs (zweites Fach).

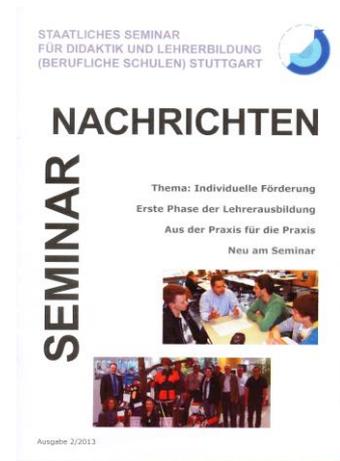
Dieses Lehramt hat ein hoch differenziertes Feld unterschiedlicher Bildungsgänge berufsbildender Schulen zu berücksichtigen: von der Berufsausbildungsvorbereitung über die berufliche Erstausbildung im Rahmen des Berufsbildungsgesetzes oder in verschiedenen vollzeitschulischen Bildungsgängen mit den Möglichkeiten zum Erwerb aller allgemeinbildenden Abschlüsse bis hin zur schulischen und beruflichen Weiterbildung. Kennzeichnend für die berufliche Bildung sind einerseits eine ständige Bezugnahme auf den dynamischen Wandel in der Berufswelt sowie andererseits komplexe institutionelle und organisatorische Systeme. Dem pädagogischen, curricularen und didaktischen Handeln von Lehrkräften im Umgang mit ausgeprägter Heterogenität der Lerngruppen und Inklusion kommt eine besondere Bedeutung zu. Die Anforderungen an Lehrkräfte in diesem Bereich sind durch häufige und unvorhersehbare Veränderungen geprägt. Eine durchgängige Auseinandersetzung mit der eigenen Berufswahl auf der Basis von Kenntnissen des Berufsfeldes und des Faches, Motiven und Einstellungen ist unabdingbar, auch zur Entwicklung der beruflichen Identität als Lehrkraft im berufsbildenden Bereich. Dies wird insbesondere durch Praxiserfahrungen und deren Reflexion vor und während des Studiums ermöglicht.

Kultusministerkonferenz - Auftraggeber (2012). Mitautor: Kassner, Dieter, Staatliches Seminar für Didaktik und Lehrerbildung (BS) Stuttgart. Ländergemeinsame inhaltliche Anforderungen für die Fachwissenschaft und Fachdidaktiken in der Lehrerbildung für die beruflichen Fachrichtungen.



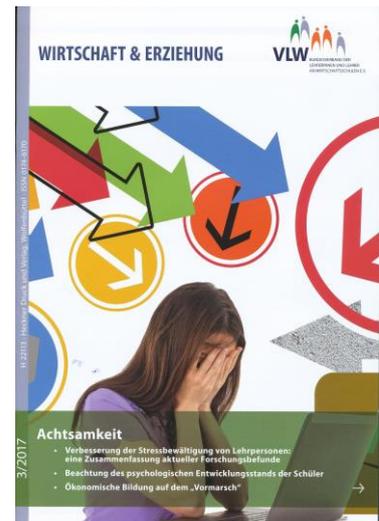
Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg Hrsg.. Autorenteam mit Kassner, Dieter (2013). Basismodell zur individuellen Förderung an beruflichen Schulen.

Kassner, Dieter (2013). Individuelle Förderung – Fluch oder Segen?. In: Seminarnachrichten 2/2013 - Staatliches Seminar für Didaktik und Lehrerbildung (BS) Stuttgart, S. 5-7.



Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg
Mitwirkung im Autorenteam Kassner, Dieter (2016). Handreichung: Beurteilung der Unterrichtspraxis im Rahmen der Zweiten Staatsprüfung für die Laufbahn des höheren Schuldienstes an beruflichen Schulen.

Kassner, Dieter (2017). Beachtung des psychologischen Entwicklungsstands der Schüler bei der Planung und Gestaltung von Unterricht im beruflichen Schulwesen. In: Wirtschaft & Erziehung 2017. Ausgabe 3. Seite 91-96. 69. Jahrgang. Wolfenbüttel: Heckner Druck und Verlag.



Kassner, Dieter (2017). Mangelnde Motivation? In: Wir im Stauferland. Das Standortmagazin für den Landkreis Göppingen. Seite 45. 13.06.2017.